Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.

Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2
Fernsprecher Nr. 501 • Fernsprecher Nr. 501

Nr. 176 — Freitag, den 8. November 1929 — 47. Jahrgang

Unentschiedene Lage in Warschau

Die Opposition rüstet zum entscheidenden Schlage — Der Regierungsblock für Sejmauflösung — Demonstrationen für den Sejm

Warschau. Am Mittwoch nachmittag fand im Parlamentsgebäude eine Sitzung des Oppositionsblocks Centrolew statt, auf der über die Taktik gegenüber der Regierung gesprochen wurde. Wie aus polnischen Kreisen verlautet, hat am Dienstag abends bei dem Abg. Fürsten Radziwill eine Besprechung des Regierungsblocks stattgefunden, auf der angeblich die Auflösung des Sejms unter Vermeidung von Neuwahlen gefordert wurde. Ein besonderer Ausschuß soll damit beauftragt werden, ein diesbezügliches Programm auszuarbeiten.

Der Ministerpräsident Switalski hat übrigens erklärt, daß er mit dem Sejmmarschall weder in positivem noch in negativem Sinne über die Möglichkeit einer Auflösung des Sejms gesprochen und vom Staatspräsidenten auch keinen Auftrag dazu gehabt hat. Der Berichterstatter des Krakauer illustrierten Kurier hat eine Unterredung mit dem Senatsmarschall Szymanski gehabt, in der letzterer u. a. ausführte, daß er es gewesen sei, der dem Staatspräsidenten zur Vertagung des Parlaments geraten habe. Die gesetzgeberische Tätigkeit verlange eine ruhige und sachliche Lage, während im Sejm jetzt größte Erregung geherrscht habe. Das „ABC" versucht am Mittwoch abends den Nachweis zu führen, daß die Haushaltssitzungen nach der polnischen Verfassung überhaupt nicht vertagt werden dürfen.

Die radikale Bauernpartei hat eine Resolution angenommen, in der sie verschärften Kampf gegen die Regierung fordert und eine Vereinigung aller Bauernparteien vorschlägt, um auf dem Lande eine starke Mauer gegen die Diktatur zu errichten.

Die Gerüchte in politischen Kreisen, daß die Oppositionsparteien von Danzig aus einen Kampf gegen die Pilsudskidiktatur aufnehmen wollte, werden von Führern der Opposition als unsinnig bezeichnet.

Demonstrationen für den Sejm

Warschau. Wie bereits gemeldet, haben in verschiedenen polnischen Städten am Dienstag abends Kundgebungen gegen die Regierung und für den Sejm stattgefunden. In Warschau selbst bildeten sich Straßenumzüge, an denen 100—200 Menschen teilnahmen. Zu Ruhestörungen ist es nicht gekommen, da die Polizei die Kundgebergruppen sofort auflöste und einige Verhaftungen vornahm. Die Verhafteten wurden nach Feststellung ihrer Personalien wieder entlassen. Den größten Umfang erreichte die Kundgebung in Lemberg, wo sich etwa 2000 Menschen zu einer Versammlung unter freiem Himmel zusammenfanden. Um 10 Uhr abends wurden außer der Polizei noch einige Panzerautos und einige Schwadronen Ulanen eingesetzt, um die Kundgeber zu zerstreuen. Nach einem mißglückten Versuch, die Redaktion eines Regierungsblattes zu stürmen, wurden mehrere Personen verwundet. Die Gesamtzahl der Verletzten soll 26 betragen. In den übrigen Städten Lodz, Krakau und Przemysl sind die Kundgebungen ruhig verlaufen. In Bielitz-Biala sind die Kundgebungen von der Polizei verboten worden.



Der neue Reichswirtschaftsminister?

Die Ergänzung der Reichsregierung soll noch im Laufe dieser Woche erfolgen. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius soll das Außenministerium übernehmen, während der volksparteiliche Abgeordnete Generaldirektor Albrecht zum Reichswirtschaftsminister ernannt werden soll. — Das Bild zeigt Generaldirektor Albrecht.

Unterhaussieg der Arbeiterpartei

Ablehnung des konservativen Mißtrauensantrages — Die Rußlandpolitik wird fortgesetzt — Die Russen müssen die Propaganda einstellen

London. Die Rußlandaussprache im Unterhaus wurde am Spätabend des Dienstag durch Ablehnung des von Baldwin namens der Konservativen eingebrachten Antrages, in dem das taktische Vorgehen der Regierung verurteilt wird, mit 324 gegen 199 Stimmen abgelehnt. Der Regierungsantrag wurde im gleichen Verhältnis angenommen. Am Schluß der Aussprache hielt der frühere Außenminister Chamberlain eine ausführliche Rede, in der er die Haltung der früheren konservativen Regierung verteidigte und seine eigene Politik gegenüber Moskau im einzelnen darlegte. Chamberlain richtete an die Regierung die Aufforderung, sich vor der Weiterführung der Verhandlungen die bestimmteste Zusicherung der Sowjetregierung geben zu lassen, daß sie die Propaganda einstellen werde. Er gestehe, daß er sich am Schluß der Aussprache noch nicht im Klaren darüber sei, ob die britische Regierung von Moskau hintergangen worden sei, oder ob sie versuche, die Sowjetregierung zu täuschen.

Unterstaatssekretär Dalton wies zusammenfassend darauf hin, daß die Regierung bereits eine allgemeine Zusicherung der Propagandaeinstellung von der Sowjetregierung besitze, die nach Austausch der Botschafter in Kraft treten würde.

Amnestie?

Warschau. Unterrichtete Kreise wollen wissen, daß anläßlich des 11jährigen Bestehens der polnischen Republik der Staatspräsident eine Amnestie erlassen wird. Es sollen leichtere politische Strafvergehen amnestiert werden und außerdem Straferlaß an diejenigen Gefangenen folgen, die sich „gut" benommen haben und deren Strafzeit bald zu Ende geht.

Feier der Oktober-Revolution in Moskau

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat am Mittwoch in der Moskauer großen Oper die Feier des 12jährigen Bestehens der Sowjetmacht stattgefunden, an der die Vertreter des Polit-Büros der kommunistischen Partei mit Stalin an der Spitze, sowie Führer der Roten Armee und Flotte erschienen waren. Rykow und Molotow sprachen über die internationale Lage der Sowjetunion. Rykow erklärte, daß die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen Moskau und London ein bedeutender Schritt in der Verbesserung der internationalen Lage der Sowjetunion bedeute. Ein Vertreter der deutschen kommunistischen Partei, die eine zahlreiche Abordnung nach Moskau entsandt hatte, hielt eine Rede gegen die Reichsregierung und die Sozialdemokratie. Er erklärte, daß die deutsche Arbeiterklasse die Methoden der russischen Revolution erlernen und versuchen wird, sie auf deutschem Boden durchzuführen.

Rykow, Nachfolger Tschitscherins?

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, verlautet dort, daß Tschitscherin aus dem Staatsdienst der Sowjetunion ausscheiden wird. Die Leitung des Außenkommissariats werde Rykow mit übernehmen. Auch in der Diplomatie ständen bedeutende Aenderungen bevor. So würden der russische Gesandte in Athen, Ustinow, und mehrere Beamte verschiedener diplomatischer Auslandsvertretungen der Sowjetunion abberufen werden. Außerdem wurde davon gesprochen, daß zum Botschafter in London Karachan oder Enrio ernannt werden soll.

Neue Zusammenstöße an der Wiener Universität

Wien. An der Universität kam es am Mittwoch mittag wieder zu Zusammenstößen zwischen völkischen Studenten einerseits und sozialistischen und jüdischen Studenten andererseits. Die sozialistischen Hochschüler verteilten Flugzettel, in denen sie gegen den „Terror der völkischen Studenten" an den Hochschulen Stellung nahmen und gingen gegen völkische Studenten vor, die sie aus der Aula hinausdrängten. Hierbei kam es zu schweren Prügeleien, die völkischen Studenten besetzten schließlich die beiden Rampenflügel vor der Universität und drängten die sozialistischen Studenten auf die Straße. Ein Wachtaufgebot stellte die Ruhe wieder her.

Die Warschauer Verhandlungen aufgenommen

Bergarbeiterwünsche zum deutsch-polnischen Handelsvertrag

Warschau. Wie von polnischer Seite verlautet, sind die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen unter Hinzuziehung von Sachverständigen bereits in vollem Gange. Im Vordergrund der Besprechungen stehe die Frage der polnischen Schweineausfuhr nach Deutschland.

Wie von Sachverständiger Seite verlautet, scheint die Frage noch nicht geklärt zu sein, ob auch die polnische Grenzschutzverordnung durch das deutsch-polnische Abkommen auf Vertrag gesetzt wird. Diese Grenzschutzverordnung ermächtigt die örtlichen Verwaltungsbehörden staatsfeindliche, bezw. politisch mißliebige Elemente aus der 30 bis 60 Kilometer breiten Grenzzone in den polnischen Westmarken auszuweisen. Auf deutscher Seite stellt man sich auf den Standpunkt, daß ein zwischenstaatlicher Vertrag administrative Verordnungen, sofern sie seinem Geiste widersprechen, aufgeben müsse.

Was das polnische Wiederkaufsrecht anlangt, so scheinen von dem Verzicht auf dieses Recht diejenigen Fälle ausgenommen zu sein, wo schlechte Bewirtschaftung oder eine Straftat vorliegt. Den bereits abgewanderten deutschen Optanten soll die Rückkehrmöglichkeit von polnischer Seite verweigert worden sein.

Daß die deutschen finanziellen Verzichtleistungen auf Grund des Abkommens keineswegs unerheblich sind, wird auch von polnischer Seite zugegeben. Um nur einige Zahlen zu nennen, so betragen die gestrichenen Protestforderungen der vertriebenen deutschen Domänenpächter 120—130 Millionen Mark, während die Ansprüche der zu Unrecht enteigneten deutschen Grundbesitzer weit über 100 Millionen gehen. Die Entschädigung für die jetzt gestrichenen privaten Forderungen deutscher Reichsangehöriger werden in einem Betrage von 100—200 Millionen Mark von Deutschland übernommen.

Bergarbeiterwünsche zum Handelsvertrag

Die deutsche Bergarbeiterschaft wünscht Herabsetzung des polnischen Kohleneinfuhrkontingents.

Essen. Die „Rheinisch-westfälische Zeitung" veröffentlicht ein gemeinsames Schreiben des Verbandes der Bergbauindustriearbeiter Deutschlands und des Gewerkvereins christl. Bergarbeiter an den deutschen Gesandten in Warschau, Ulrich Rauscher, in dem die beiden großen Bergarbeiterverbände ihre schweren Besorgnisse über die wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen des bei den wieder aufgenommenen deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen erörterten Kohlenkontingents mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck bringen. Ein derartiges Kohlenkontingent bedeute die Beschäftigungslosigkeit von vielen Tausenden von deutschen Bergarbeitern, die auf diese Weise mit zahlreichen Feierschichten und in sehr vielen Fällen mit Verlust ihrer Arbeitsstätte ein Opfer darbringen müßten, dessen volkswirtschaftliche Rechtfertigung fragwürdig sei.

Bürgermeisterwahlen in Neuyork

Walker wiedergewählt. — Anwachsen sozialistischer Stimmen.

Neuyork. Die Bürgermeisterwahlen haben den erwarteten Sieg des bisherigen Bürgermeisters Jmmy Walker ergeben. Abgesehen von den gegen Mitternacht noch ausstehenden 121 Wahldistrikten erhielten:



Neuyorks Bürgermeister wiedergewählt

Walker rund 840 000.
Der Republikaner La Guardia 360 000.
Der Sozialist Thomas 167 000 und
der frühere Polizeipräsident Enright 6000 Stimmen.

Die Zunahme der sozialistischen Stimmen bildet die Sensation des Wahltages. Die bisher höchste Stimmenzahl von 145 000 hatte der sozialistische Kandidat Hillquit im Jahre 1917 erreichte.

Ueber zwei Millionen Menschen in China an Hunger gestorben

Peking. Wie eine chinesische Telegraphenagentur mitteilt, sind in der Provinz Schensi im Laufe von 4 Monaten 2 100 000 Menschen Hungers gestorben. Außerdem seien in dieser Provinz 1 300 000 Menschen so krank, daß mit ihrem Tode zu rechnen sei. Die Hungersnot hat sich infolge der Kälte noch verschärft. Die amerikanische christliche Mission ist nicht mehr imstande zu helfen. Die amerikanische Gesandtschaft hat sich an Präsident Hoover gewandt und ihn gebeten, eine Hilfsaktion des amerikanischen Volkes zugunsten der hungerleidenden Chinesen einzuleiten.

Zwei Spione verurteilt

Stuttgart. Wegen Verrats militärischer Geheimnisse hatten sich in nicht öffentlicher Verhandlung vor dem Strafgericht des Oberlandesgerichtes der Kaufmann H. aus Ulm und der Chauffeur F. aus Zürich zu verantworten. Beide sind deutsche Staatsangehörige und mehrfach vorbestraft. Sie haben sich im Frühjahr d. J. vom französischen Nachrichtendienst zur Ausforschung der Reichswehr verwenden lassen und sind in Stuttgart auf frischer Tat ertappt worden. Beide Angeklagte wurden verurteilt und zwar H. zu drei Jahren sechs Monaten, F. zu zwei Jahren zwei Monaten Zuchthaus. Außerdem wurden beiden Verurteilten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Das Urteil ist rechtskräftig.

Der Kaffeeweltmeister begibt sich seines Titels

Der Weltmeister im Kaffeetrinken, J. M. Gemsock in Cleveland erklärte unlängst einem Journalisten, daß er, falls sein Rekord von 85 Tassen in 12 Stunden überboten werden sollte, nicht daran denke, seinen Titel zu verteidigen. Diese starke Konsumierung von Kaffee habe sein Nervensystem so mitgenommen, daß er fast nur noch schlaflose Nächte kenne. Erst seit einiger Zeit habe sich sein Zustand etwas gebessert, aber lieber verzichte er auf den Ruhm als noch einmal die fürchterliche Zeit der Schlaflosigkeit mitzumachen.

Die Radikalen gegen Tardieu

Sitzung des Kabinettsrats — Der Kampf gegen Briand

Paris. Die Radikalsozialistische Kammergruppe versammelte sich am Mittwoch morgen, um ihre Stellung gegenüber der neuen Regierung Tardieu festzulegen. Es wurde einstimmig beschlossen, am Donnerstag gegen die Regierung zu stimmen. Im Interesse der Aufrechterhaltung der Disziplin in den eigenen Reihen wurde ferner beschlossen, denjenigen aus der Partei auszuschließen, der für die Regierung stimmen sollte oder sich bei der Abstimmung seiner Stimme enthält.

Französische Kabinettsratssitzung

Paris. Der französische Kabinettsrat trat am Mittwoch vormittag zu einer ersten Beratung zusammen und nahm eine genaue Prüfung der innen- und außenpolitischen Lage vor. Nach eingehendem Meinungsaustausch über sämtliche Fragen wurde die Einmütigkeit des Kabinetts festgestellt. Es wurde beschlossen, in der Kammersitzung am Donnerstag die sofortige Beratungen sämtlicher Anfragen über die allgemeine sowie die Außenpolitik zu beantragen. Am Donnerstag vormittag wird beim Präsidenten der Republik ein Ministerrat stattfinden.

Kampf gegen Briand

Paris. Das nationalistische „Journal des Debats", das mit dem neuen Kabinett Tardieu durchaus einverstanden ist, führt einen scharfen Kampf gegen die Persönlichkeit Briands, der in dieses Kabinett nicht hineingehöre und für seine auswärtige Politik die Zustimmung Tardieus und Maginots kaum finden werde. Hoffentlich werde in der Regierungserklärung zum Ausdruck kommen, daß Briand sich der Mehrheit der Minister füge. Der Augenblick sei gekommen, an dem die Regierung in der Rheinland- und Saarfrage eine klare Sprache führen müsse. Das Kabinett Tardieu dürfe nicht vergessen, daß die Saarfrage mit dem Youngplan nicht das geringste zu tun habe, denn Deutschland könne für die Befreiung des Saargebietes — sei es mit Recht oder Unrecht — nicht gleiche Gesichtspunkte anführen wie im Rheinland. Hoffentlich werde die Regierung die Rechte des Saargebietes zu wahren wissen.



Das neue französische Kabinett

nach seiner Vorstellung beim Präsidenten Doumergue. — Vordere Reihe (von links): Chéron (Finanzen), Hubert (Justiz), Tardieu (Ministerpräsident und Inneres), Briand (Aeußeres), Leygues (Marine), Loucheur (Arbeit). Mittelreihe: Laurent-Eynac (Luftfahrt), Mallarmee (Unterstaatssekretär), Marraud (Unterricht), Hennessy (Landwirtschaft), Oberkirch (Unterstaatssekretär), Bartety (Unterstaatssekretär), Flandin (Handel), Gallet (Pensionen). Hintere Reihe: Robert (Unterstaatssekretär), Pernot (öffentliche Arbeiten), Manaut (Unterstaatssekretär), Deligne (Unterstaatssekretär), Delmont (Unterstaatssekretär), Rollin (Handelsmarine), Poncet (Unterstaatssekretär), Herand (Unterstaatssekretär), Maginot (Krieg), Pietri (Kolonien), Champetier de Ribes (Unterstaatssekretär).

Profitables Gefängnis

Washington. Frau Esther Evans Wilson verbüßt gegenwärtig eine halbjährige Gefängnisstrafe. Sie hat ihren Ehemann erschossen, aber verschiedene Umstände, die im Prozeß nicht ganz geklärt werden konnten, führten zu einem milden Urteil. Frau Wilson ist eine unternehmungsfreudige Dame. Jetzt zählt sie 49 Lenze. Aber sie hat auch schon ein bewegtes Leben hinter sich. Als erste weiße Frau ist sie, als Führerin einer Jagdexpedition ins Innere Afrikas vorgestoßen, und auf einer anderen Reise ist sie fast bis an den Nordpol gekommen. Selbst die Gefängnisstrafe hat ihren Schaffensdrang nicht zu dämpfen vermocht. Von der Gefängniszelle aus hat sie Tag für Tag Fühlung mit der Börse behalten, und die Anlagen, zu denen sie sich entschloß, waren vorzüglich. Jetzt, da sich schwarzer Tag an schwarzer Tag reiht, und Millionengewinn um Millionengewinn in die Tiefen des Baisse-Orkus purzelt, wären derartige Gefängnisoperationen vielleicht nicht mehr möglich. Aber Frau Wilson hatte sich eine Hausseperiode ausgesucht, und wenn sie demnächst aus der Haft entlassen wird, kann sie mit Genugtuung auf einen Nettobörsengewinn von 300 000 Dollars verweisen, den sie binnen drei Monaten durch geschickte Spekulation erzielt hat.



Schluß.

„So schaut's aus in ihm," denkt sie traurig. So hat's all die Jahre her in ihm ausgeschaut? Und sie hat gemeint, er wenigstens wär' ein glücklicher Mensch geworden —."

„Ja, siehst, Jula, so war's bei mir. Hab' mich ganz zufrieden gefühlt, bis daß ich's auf einmal gemerkt hab' daß meine arme Seele doch nur scheintot gewesen ist. Damals, wie's Feuer auf der Oedleiten ausgekommen ist, bin ich's inne geworden. Und von der Stund' an, Jula, bin ich im Fegfeuer gesessen bis heut' —."

„Mußt nit so dahetreden, Großreicher! Schau, so arg wird's ja wohl nit gewesen sein in deinem Leben! Hast ja Weib und Kinder gehabt und deinen schönen Hof —."

„Weib und Kinder und meinen Hof!" fährt er heftig und bitter auf. „Wie der Bub war, weißt selber am besten! Kein Tag, wo ich mich nit geschämt hab' für ihn und heimlich gekränkt, daß so einer mein Fleisch und Blut ist. Und die Mutter? Muß ich dir's erst sagen, Jula, was es heißt, leben neben einem Menschen, den man nit mag? Hast es ja selber probiert. Mußt wissen, was das ist. An den Hof, ja da habe ich mich angeklammert — hat mich ja genug gekostet, daß ich'n kriegt hab' — aber ist doch nur eine tote Sache, die einen nit entschädigen kann für das lebendige Glück, das man hat hingeben müssen dafür!"

„Und die Rosel?"

„Ja — die Rosel freilich!" Die Stimme des Großreicher wird weich. „Die ist wohl meine Freud' und mein Stolz gewesen, und so lang die Dirn mir gehört hat, habe ich auch nicht gerechtet mit unserem Herrgott. Aber dann hat mir's Schicksal ja auch die noch genommen! Erst der Beidler, nachher der Goldner-Toni —, hat wohl alles so kommen müssen, und ich beklage mich nit darüber. Muß froh sein, daß sie endlich das richtige Türl zum Glück gefunden hat und mir so einen braven Menschen wie'n Toni als Schwiegersohn zubringt. Aber die zwei bauen ihr eigenes Nest, und ich — was bleibt jetzt mir?"

„Hast ja deinen Hof —."

„Glaubst, es ist ein Glück, auf seine alten Tag mutterseelenallein auf einem großen Hof zu sitzen?"

„Hast ja eine Haushälterin, die brav auf dich schauen soll, wie die Leut' sagen!"

„Der Brigitte habe ich gestern aufgesagt. Ist mir zu anmaßend, und bin auch dahinter kommen, daß sie es hinter meinem Rücken mit dem Buben gehalten und heimlich für ihre eigene Tasche gearbeitet hat. Siehst, Jula, und um eine Haushälterin — wenn's auch die beste wär' — ist mir gar nit zu tun. Ich brauche mehr. Ich brauche einen Menschen neben mir, den ich gern hab' und der mich gern hat — ich mag nit allein bleiben am Großreicherhof — ich will endlich auch ein bissel Glück verspüren, eh sie mich hinaustragen zur ewigen Ruh'! Viel Zeit hab' ich ja nimmer, aber ein paar Jahre wird mir unser Herrgott noch vergönnen, mein' ich! Das hab' ich dir heute sagen wollen und will deine Meinung darüber hören!"

Es ist dunkel unter den Räumen des Sicklgrabens, so daß er nicht sehen kann, wie blaß Jula plötzlich geworden ist. Und das Bachwasser rauscht neben dem Weg so laut, daß es den wilden Schlag ihres Herzens übertönt. Die Kehle ist ihr wie zugeschnürt, und kalt wie Eis rinnt ihr das Blut durch die Adern vor Schreck.

Aber sie bezwingt sich rasch.

„Wenn ich dich recht verstanden habe, Großreicher, so wirst alsdann wieder heiraten?" sagt sie ruhig.

„Akkurat erraten hast es. Was sagst dazu?"

„Daß es wohl das Rechte sein wird für dich. Bist ja noch jung — warum solltest dein Leben als Witwer vertrauern? Wirst dich ja auch schon um eine umgeschaut haben?"

„Ja — das hätte ich schon. Aber, ob du mich heut' noch magst, Jula, das mußt mir halt du jetzt sagen."

„Ich —? Mich willst?" stammelt Jula, jäh stehenbleibend.

„Ja, wen denn sonst? Meinst, ich wollt' eine andere, wo ich allweil nur dich im Sinn gehabt habe? Damals haben wir's nit durchsetzen können, aber jetzt, wer sollt' uns denn hindern, daß wir wenigstens unsere alten Tage in Lieb und Treu miteinander verbringen? Wird wohl, so hoffe ich, auch dir noch ein bissel was übrig blieben sein von der Lieb dazumal unterm Eichenbaum — gelt, Juserl?"

Zwei bebende Arme schlingen sich im Dunkel um ihn.

„Weißt wohl, Sixtus, daß dir mein Herz verblieben ist, ganz und gar! Sollt' mich schämen, dir's zu sagen, aber ich mein' halt, ich hätte dich heute noch lieber wie einstens —."

„Brauchst dich nit schämen! Geht mir auch so!" lacht der Großreicher. „Du, und da werden wir wohl gar ein spaßiges Paar sein: schon graue Haare am Kopf, und noch so närrisch verliebte Leute."

Plötzlich macht sich Jula erschrocken aus seinen Armen los. „Jesus, du — auf das haben wir aber ganz vergessen, daß sie mich die Brandstifterin heißen — und du keine zu deiner Bäuerin machen darfst, die im Zuchthaus gesessen ist! Was werden denn die Leute nachher dazu sagen?"

„Sollen sagen, was sie wollen, ich frage nit danach. Was gehen mich die Leute an, wenn ich nur dich habe, mein Juserl! Und" setzte er leise und bewegt hinzu, „wenn ich's je einmal hören sollt', daß sie dich Brandstifterin heißen, dann werde ich mir denken: Ist ein Ehrentitel, den dir erworben hast aus Lieb zu mir!"

— Ende. —

Sinnsprüche.

Echtes ehren,
Schlechtem wehren,
Schweres üben,
Schönes lieben!

*

Es ist auf Erd' kein schöner Kleid
Denn Tugend, Ehr' und Redlichkeit;
Je länger man dasselbe trägt,
Je mehr es ziert und wohl ansteht.

Laurahütte u. Umgebung

Deutsche Wähler in Siemianowitz!

=s= Die in den Zeitungen stehenden Bekanntmachungen wegen der Kommunalwahlen betreffen Siemianowitz vorläufig nicht, da hier die Gemeindewahlen voraussichtlich erst im Februar oder März stattfinden, deshalb liegen die Wählerlisten bis jetzt noch nicht zur Einsichtnahme aus. Alles Nähere wird noch rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Der Proteststreik in Siemianowitz.

=o. In Siemianowitz begann der allgemeine 24stündige Proteststreik am Mittwoch um 6 Uhr früh. Außer denjenigen Arbeitern, welche die Notstandsarbeiten zu verrichten hatten, ist weder auf den Richterschächten noch auf Ficinusschacht irgend einer der Belegschaft eingefahren. In der Laurahütte sind alle Betriebe zu gleicher Zeit in den Sympathiestreik getreten, außer dem Hochofenbetrieb, welcher nicht so ohne weiteres stillgelegt werden kann. Die Fitznersche Nietenfabrik schloß sich ebenfalls an. Sonst verlief dieser Proteststreik in Siemianowitz vollkommen ruhig und ohne Zwischenfälle.

Bestandene Gesellenprüfungen.

o. In den Räumen der Handwerkskammer in Kattowitz bestanden die Gesellenprüfung im Steinmetzgewerbe Karl Dziuk, Siemianowitz, und Edmund Drzyzga, Eichenau, im Maschinenschlosserhandwerk Thomas Schikora, Bittkow.

Reformations-Festabend.

=s= Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Evang. Männerverein im großen Saal des Evang. Gemeindehauses einen Familienabend aus Anlaß des Reformationsfestes. Im Mittelpunkt stand ein Vortrag des Pastor lic. Bunzel über das Thema „Am Vorabend der Reformation". In anschaulichen Bildern gab der Redner einen lebendigen Eindruck von der Not und Sehnsucht, die über dem deutschen Volk zu Zeiten des ausgehenden Mittelalters lag. Der Festabend wurde weiter bereichert durch Gesänge des Kirchenchors, der den Bachschen Satz von „Dir dir Jehova", sowie den Reformationschor aus den „Meistersingern" sehr schön und ausdrucksvoll zu Gehör brachte. Auch ein Terzett begleitet von einem Streichtrio, ließ sich hören und erntete reichen Beifall. Den Schluß des Abends bildete die Aufführung des Laienspieles „Christofforus", das auf die Zuschauer einen außerordentlich tiefen Eindruck machte. Dazu wirkte neben den schönen Bildern, die die Stilbühne bot, vor allem auch das von großer Wärme und echter Begeisterung getragene Spiel der jugendlichen Darsteller. Namentlich die Rollen des Christofforus und des alten Fährmanns wurden außerordentlich eindrucksvoll und überzeugend wiedergegeben. Der Saal konnte kaum die Zahl der Festteilnehmer fassen, die allem Gebotenen mit herzlichem und lebhaftem Beifall dankten.

Immer noch keine Besserung.

=s= Vor einigen Tagen erst haben wir über einen tödlichen Unglücksfall, der durch das Abspringen von einer fahrenden Straßenbahn verursacht wurde, gemeldet. Scheinbar haben das die Schüler schon wieder vergessen, denn nach wie vor sieht man sehr oft, daß zu spät gekommene Nachzügler auf die fahrende Straßenbahn aufspringen. Wie leicht kann wieder diesem Leichsinn ein junges Menschenleben zum Opfer fallen.

Kann hier nicht Abhilfe geschaffen werden?

=s= Bekanntlich dürfen Fuhrwerke das Wochenmarktterrain nicht befahren. Mit dieser Verordnung wird wohl ein Vorteil beabsichtigt worden sein, doch sind auch gewisse für den Verkehr sehr nachteilige Nebenerscheinungen leider eingetreten. So kann man an den Wochenmarkttagen, gerade in der Zeit der Wagenanfuhr von ½7 bis 8 Uhr früh die Kreuzungsecke bei der Restauration Wzatek kaum passieren. Eine Unmenge von Fuhren und Handwagen stauen sich hier auf und verursachen eine reguläre Verkehrsstockung. Aber auch für die Händler, die ihre Waren vom fernstehenden Wagen bis zum Stand schleppen müssen, ist diese Verordnung recht nachteilig. Diesem Hindernis könnte man abhelfen, wenn man längs des Wochenmarktplatzes 2 bis 3 Durchfahrten, selbstverständlich nur an Wochenmarkttagen, genehmigen würde. Die Fahrwege müßten allerdings mit einer Pflasterung versehen werden.

Die Winterkartoffelabfuhr an die Armen beendet.

o. Die Abfuhr der kostenlosen Winterkartoffeln an die Invaliden und Ortsarmen in Siemianowitz ist beendet. Im ganzen sind 5740 Zentner Kartoffeln zur Verteilung gelangt. Davon erhielten die Invaliden und Ortsarmen etwas über 5000 Zentner, der Rest wurde der Armenküche überwiesen.

Schlechte Kartoffeln.

s. Bei vielen Grubenfamilien auf der Moltkestraße in Siemianowitz werden die schon eingebrachten Winterkartoffeln auf zahlreiche Beschwerden hin wieder zurückgenommen, da die Kartoffeln beim Aufkochen schwarz werden.

Die Autobuslinie Kattowitz—Laurahütte eine Goldgrube

s. Die drei verkehrenden Autobusse auf der Linie Laurahütte—Kattowitz sind fast jede Tour derart besetzt, daß Fahrlustige, die noch am Marktplatz in Laurahütte einsteigen wollen, nicht mehr mitgenommen werden können. Trotzdem der Fahrpreis 10 Groschen mehr wie bei der Straßenbahn beträgt, ziehen die meisten doch die Fahrt im Autobus vor. Der Preis dürfte jedoch bald erhöht werden, denn die Billetts sind schon mit dem Fahrpreis von 70 Groschen versehen. Die voraussichtliche Erhöhung dürfte durch nichts begründet sein.

Revision.

s. Am Dienstag nahm eine Kommission in allen hiesigen Lokalen eine Untersuchung der Spirituosen und Rauchwaren vor. Besonders der Czysty wurde daraufhin untersucht, ob er nicht mit Wasser getauft war. Geprüft wurde mit einem Alkoholmesser. Bei den Rauchwaren wurde darauf geachtet, ob nicht deutsche Zigaretten und Zigarren vorhanden waren. Die Herren waren vom Urzond Skarbowy.

Grundstückskauf.

o. Der Gastwirt Rufin Pawera aus Siemianowitz hat das Gasthaus Blida in Scharley käuflich erworben.

„Freie Sänger Laurahütte".

s. Die aktiven Mitglieder werden hierdurch gebeten, zu den wöchentlichen Gesangsübungsstunden pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Neue Mitglieder sind willkommen.

Polnischer Sprachunterricht.

s. Der Afa-Bund beabsichtigt für seine einzelnen Ortsgruppen polnische Sprachunterrichtskurse einzuführen. Der Unterricht soll am jeweiligen Orte durch eine akademisch gebildete Lehrerin erfolgen, entweder in ganzen Abteilungen oder auch für einzelne Personen. Da die Gebühr für Person und Stunde bei abteilungsweisem Unterricht nur 1 Zloty beträgt, so ist die Teilnahme sehr zu empfehlen.

Registrierung der Zuchtstuten.

Auf Grund des § 3 der Verordnungen des Landwirtschaftsministeriums vom 9. Oktober 26 findet am 12. Dezember auf dem Platz in der alten Brauerei in Rosdzin eine Registrierung der Zuchtstuten statt. Gleichzeitig erfolgt die Eintragung bereits gemeldeter sowie neuer Interessenten in den „Schlesischen Verband der Züchter edler Halbblüter". Diejenigen Besitzer von Stuten, welche diese registrieren lassen, bezw. in den oben genannten Verband eintreten wollen, müssen ihre Stuten am genannten Tage auf dem dafür bestimmten Platz vorführen.

Radioklub.

o. Der Radioklub Siemianowitz hält am Donnerstag, 7. Nov., abends 8 Uhr, im neuen Vereinslokal Prochotta, auf der ul. Stabika, seine fällige Monatsversammlung ab. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist erwünscht.

Innenrenovierung der Hüttenhäuser.

=s= Die gesamten Hüttenhäuser werden z. Zt. einer inneren Renovierung unterzogen. Es war aber auch endlich Zeit, da diese Häuser schon sehr schmutzig waren. Sämtliche Hausflure, Keller usw. sowie Türen und Fenster werden mit einem neuen Anstrich versehen. Hoffentlich vergißt die Hüttenverwaltung nicht, im Hause Sobieskiego 32 die Fensterscheiben über der Hausflurtür einsetzen zu lassen, da der augenblickliche Zustand das Straßenbild stark verunschönert.

Falsche Gerüchte.

=s= In unserer Doppelgemeinde schwirren die Gerüchte herum, daß die Berg- und Hüttenapotheke nach dem Tode des Besitzers, Herrn Dr. Strobel, liquidiert wird, da den Nachfolgern die Konzession angeblich entzogen wurde. Diese Gerüchte sind frei erfunden. Nach wie vor wird der Betrieb in der fraglichen Apotheke aufrecht erhalten werden.

Raffinierter Schwindeltrick mit Duplikat-Frachtbriefen. 60 000 Zloty ergaunert.

Ein gewisser Icek Krzesiwo, Inhaber der Firma „Technidruk" in Siemianowitz, ist nach Ausführung mehrerer raffinierter Betrugsmanöver flüchtig. Krz. verstand es, durch Aufnahme von Geschäftsbeziehungen das Vertrauen verschiedener Firmen zu gewinnen, welche er jetzt durch seinen Trick um größere Geldsummen betrogen hat. Nach den polizeilichen Feststellungen präsentierte Krzesiwo zunächst Mitte September bei der Fabrikleitung Lichta Schaula in Rzeszow 3 Duplikatfrachtbriefe und gab gleichfalls an, daß er 3 Waggons Walzdraht abgeschickt hätte. Er verlangte die Auszahlung einer Summe von 40 000 Zloty. Später stellte die Fabrikleitung fest, daß die vorgelegten Duplikatfrachtbriefe gefälscht worden sind. Auch die aufgedrückten Stempel der Eisenbahnverwaltung waren unecht.

Da mit dem Eintreffen der Drahtsendung unter diesen Umständen nicht zu rechnen war, wurde polizeiliche Anzeige erstattet. Die bisherigen Ermittelungen ergaben, daß Krz. bei weiteren Firmen den gleichen Schwindeltrick zum Teil erfolgreich angewandt hat. Es soll dem raffinierten Betrüger rund 60 000 Zloty in die Hände gefallen sein. Die Polizeiverwaltung hat die Ermittelungen nach dem flüchtigen Gauner eingeleitet, um dessen jetzigen Aufenthaltsort ausfindig zu machen.

Kinonachricht.

=s Die Kammerlichtspiele bringen ab Freitag bis Montag, den 11. d. Mts., den polnischen Großfilm der Warschauer Firma „Ufa-Sfinks" unter dem Titel „Das Geheimnis des alten Geschlechtes". Dieser Film ist ein Drama aus dem Leben. Jadwiga Smosarska verkörpert eine Doppelrolle, als Prinzessin und als eine ärmliche Fischerstochter. Stefan Kiedrzynski malt die aristokratische Welt Polens. Hochmütige Menschen, Frauen — launisch, sorgenlos spielen mit der Liebe. Das alte Geschlecht der Familie Zamillow stirbt langsam aus. Zu der Zeit, wo der Fürst Maurycy, der Vater der leichtsinnigen Alicy, stirbt, findet man einige Dokumente, welche die Vergangenheit erhellen, denn es liegt ein Geheimnis über dem alten Geschlecht. Der junge und hübsche Sekretär des Fürsten erweckt als erster die Sinne von Alicy, sie aber spielt nur mit seinem Herzen und in Kürze vergißt sie ihn, um den stolzen Rittmeister zu verführen. Der Sekretär aber wird Soldat und verliebt sich nun in eine Fischerstochter, schön wie eine Nixe, welche die Geliebte eines schurkischen Knechtes ist. Dieser schmiedet in seiner Eifersucht einen Racheplan gegen seinen glücklichen Rivalen. Seine Rache trifft das Fürstenhaus sowohl wie die ärmliche Fischerhütte. Verrat! Kartenspiel! Mord! Verfolgung von Banditen, langsames Erlöschen der Familie Zamillow, alles das hält die Zuschauer in großer Spannung und bei mancher Szene hält man fast den Atem an. Der kolossalen Länge wegen, beginnen die Vorstellungen Wochentags um 16, 18 und 20 Uhr und Sonntags um 14, 16, 18 und 20 Uhr.

Vom Apollo-Kino.

=s= In dem hiesigen Apollo-Kino ist die neue Bühne bereits fertiggestellt und finden dortselbst ab Dezember zweimal monatlich Theatervorstellungen statt. Für die erste Vorstellung stellte die Direktion des Apollo-Kinos für den 23. d. Mts., dem Cäcilienverein Laurahütte den Saal nebst der fertiggestellten Bühne unentgeldlich zur Verfügung.

Ab Freitag bis Montag, den 11. d. Mts., auf der **Leinwand**: der größte Filmschlager der Saison: Emil Jannings in seinem Meisterfilm „Intrigant — Patriot". Ein Monumentaldrama aus der Zeit des Zaren Paul I. (Deutscher Text an der Kasse erhältlich). Aus dem Inhalt des Films: Rußland um 1801. Der wahnsinnige, grausame Zar Paul I. ist beim Volke verhaßt. Graf Ostermann findet den Vertrauten des Zaren, Pahlen, bei seiner Frau. Beim Oeffnen des Fensters wird Ostermann von Kosaken aus der Eskorte Pauls erschossen. Während der Audienz geht der Zar zu seiner Geliebten, Mademoiselle Lapuchin. Pahlen überzeugt in der Zwischenzeit die anderen von der Notwendigkeit, den Zaren zu stürzen. Alexander, der Thronnachfolger, ist sehr beliebt und geehrt. Paul I. fürchtet sich vor ihm und trachtet nach seinem Leben. Pahlen beugt allem vor, indem er Alexander in den Kerker setzt, nachdem er gemerkt hatte, daß Alexander von einer gewaltsamen Entfernung Pauls I. nichts wissen will. Gräfin Ostermann gelangt zur Kenntnis eines Briefes, in welchem Pahlen die Verachtung Alexanders mitgeteilt wird. Am nächsten Abend soll die Revolution ausbrechen. Pahlen vereitelte die Reise des Zaren mit seiner Geliebten, indem er das Interesse des Zaren auf die Gräfin Ostermann lenkt. Die Gräfin erfährt vom Zaren, daß alles kein Zufall ist und denunziert Pahlen als das Haupt der Verschwörerbande. Pahlen leugnet nichts, doch will er nur im Interesse des Zaren gehandelt haben. Um Mitternacht ist Revolution, der Zar unterschreibt die Abdankung und flüchtet auf den Thron, wo keiner es wagt, Hand gegen ihn, als der von Gott eingesetzten Majestät, zu erheben. Nur der mißhandelte Soldat wagt es und erwürgt ihn.

Auf der Bühne: Eine Bühnensensation für Siemianowitz: Persönliches Auftreten des anerkannt besten Artistenquartetts „Chinskie-Oko". Die Könige des Gesanges, der Tänze, des Humors und der Satire. Anfang der Vorstellung Wochentags ab 4 Uhr und Sonntags ab 2 Uhr.

Proteststreik der schlesischen Industriearbeiter

95 prozentige Streikbeteiligung — Keine Ruhestörung
Schoppinitzer Arbeiter verweigern die Notstandsarbeiten

Der oberschl. Proteststreik kann in jeder Hinsicht als gelungen angesehen werden.

In der **Bergbauindustrie** war der Proteststreik **allgemein** gewesen, weil hier **96 Prozent** der Arbeiterschaft gestreikt hat. Es hat sich gezeigt, daß die Gewerkschaftsführer die Arbeiter fest in der Hand haben. Die Anordnungen der Gewerkschaften **wurden überall befolgt**,

nur auf den Gieschegruben und der „Maxgrube" haben die Arbeiter teilweise die Notstandsarbeiten verweigert, die dann von den Steigern ausgeführt wurden.

Sonst wurden die Notstandsarbeiten überall verrichtet.

In den **Hüttenwerken** ist der Streik ebenfalls als **vollkommen gelungen** anzusehen, denn auch hier war der Streik allgemein. Insgesamt streikten auf den Eisenhütten **35 000 Arbeiter**, in den Metallhütten gegen **9000 Arbeiter** auf etwa **10 600 Arbeiter** und in der Verarbeitungsindustrie streikten **6000 Arbeiter** auf eine Belegschaft von etwa 7000 Mann. Die Streikbeteiligung in den Hüttenwerken betrug **mehr als 90 Prozent** der Belegschaft.

Auf manchen Industriebetrieben betrug der Streik **100 Prozent** der Belegschaft. Das bezieht sich beispielsweise auf die **Myslowitz-, Kleophas-, Ferdinand-, Richter-, Eminenz-, Oheim- und Maxgrube.** Auch in dem **Rybniker** Revier betrug der Streik **96 Prozent** der Belegschaft. Die **Plessergruben** standen auch alle still. In vielen Hüttenbetrieben streikten auch **100 Prozent** der Belegschaft. Bei **Ferrum** streikte die **ganze Belegschaft**, in **Bismarckhütte** streikten **5200, Falvahütte 2500, Friedenshütte 0052, Königshütte 6052, Laurahütte 1543, Hohenlohehütte 1135, Paruschowitz 2900, Hubertushütte 1605, Lipine 2200 Arbeiter usw.**

Auf den Gieschegruben, wo die Aufregung **gegen das „amerikanische System"** sehr groß ist, die sich in der **Verweigerung der Notstandsarbeiten** Luft machte, haben die Biniszkiewiczianer ein **Flugblatt** gegen den Streik **herausgegeben**. Sie stehen aber einflußlos da und konnten mit ihrem Flugblatt der Arbeitersache keinen Schaden zufügen. Nur auf dem Kohlenschacht **Mathilde-Ost** konnten sie einige Arbeiter irreführen, aber sonst sind sie überall abgeblitzt worden.

Die „Polska Zachodnia", die die ganze Woche gegen den Streik gehetzt hat, macht jetzt eine Miene, wie der Fuchs, dem die Trauben zu sauer waren. Sie sagt, daß der Streik nur deshalb gelungen ist, weil die Führer die Arbeiter irregeführt haben und niemand gegen den Streik aufgetreten ist. Dies schreibt dasselbe Blatt, daß vor drei Tagen Aufrufe gegen den Proteststreik veröffentlicht hat.

Am allerbesten macht es die offizielle polnische Telegraphenagentur, die **„Pat"**, die die polnische Oeffentlichkeit über den Proteststreik „informiert". Sie sagt, daß 33 Prozent der Belegschaften arbeiten und in manchen Betrieben, wie beispielsweise in den Chorzower Stickstoffwerken, nur 33 Arbeiter zur Arbeit nicht erschienen sind. Die Herren von der Sanacja-Pat können gut rechnen und wollen mit den 33 Streikenden den Eindruck erwecken, daß der Streik völlig ins Wasser gefallen ist. Sie sollen den Trost haben.

•

In den beiden weiteren Kohlenrevieren **Dombrowa** und **Chrzanow** wurde ebenfalls der Proteststreik proklamiert. Verläßliche Nachrichten liegen aus diesen beiden Kohlen-Gebieten noch nicht vor. Die offiziellen Berichte sprechen selbstverständlich von einem Fiasko und haben recht wenig Streikende ausrechnen können. In Dombrowa sollten auf **11 465** Bergarbeiter nur **2388** gestreikt haben. Ueber den Proteststreik im Chrzanower Gebiet liegen überhaupt keine Zahlen vor, doch ist anzunehmen, daß der Streik dort **allgemein** war, weil dort der Einfluß der Klassenkampforganisationen groß ist.

•

Der Verlauf des Proteststreiks ist überall ruhig gewesen. Nirgends wurde die Ruhe gestört und nirgends ist es zu Ausschreitungen gekommen. Unsere schlesischen Arbeiter sind diszipliniert, was wir hier besonders hervorheben wollen. Das läßt auch auf einen günstigen Ausgang des Lohnkampfes unserer Industriearbeiterschaft schließen, was wir ihnen auch vom Herzen wünschen.

Der ruhige Verlauf des Proteststreikes dürfte wohl der beste Beweis sein, daß der Proteststreik mit der Politik nicht das geringste zu tun hatte,

obwohl die Sanatoren dem Proteststreik politische Momente unterschieben wollten.

Sportliches

Schlesischer Wintersportverein. Am Sonnabend, den 9. November, 20 Uhr, findet im Restaurant Hermann Duda eine Besprechung zwecks Gründung einer Ortsgruppe Siemianowice statt. Alle interessierten Ski- und Eisläufer werden gebeten, pünktlich zu erscheinen. Wer noch vor seiner ersten Tour in Besitz der zahlreichen Vergünstigungen kommen will, die eine Mitgliedschaft beim „Schlesischen Wintersportverein" mit sich bringt, muß sich schon jetzt melden.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Freitag, den 8. November 1929.

1. hl. Messe fürs Apostolat.

2. hl. Messe für verst. Ludwig und Marie Badura, Söhne, Johann und August.

3. hl. Messe für ein Jahrkind Jerzy Lebida.

Sonnabend, den 9 November 1929.

1. hl. Messe für verst. Michael Slaby, seiner Frau Marie Piekarski, zwei Söhne und für alle armen Seelen im Fegfeuer.

2. hl. Messe für verst. Josef und Franziska Goj.

3. hl. Messe für verst. Teodor und Marie Klosta.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Freitag, den 8. November 1929.

6 Uhr: auf eine bestimmte Intention der Familie Latta.

6½ Uhr: für verst. Josef Schlock, Josef Jojchonek und Eltern beiderseits.

7 Uhr: für verst. Karl Wildner, verst Eltern und Verwandtschaft.

Sonnabend, den 9. November 1929.

6 Uhr: für alle gefallenen Soldaten.

7 Uhr: für verst. Marie, Vinzenz, Helene und Paul Drobik und Großeltern beiderseits.

7½ Uhr: für verst. Vinzenz, Anton und Alfred Broll.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Erneute Grubenkatastrophe auf den Gieschegruben

4 Tote, ein Schwerverletzter und ein Leichtverletzter.

Zum vierten Male in einer kurzer Zeitspanne, mußten vier brave junge Bergknappen infolge der wilden Antreiberei auf Richthofenschacht ihr Leben lassen. Am Dienstag abends 7½ Uhr verbreitete sich die traurige Nachricht in Belegschaftskreisen, daß auf der 400-Meter-Sohle, von den Arbeitern, seit langer Zeit wegen der schlechtesten Arbeitsorte mit „Marokkoflöz" benannt, infolge Pfeilerbruchs vor Ort von herabstürzenden Gesteinsmassen 3 Bergleute sofort getötet wurden und zwei mit schweren Knochenbrüchen dem Knappschaftslazarett Myslowitz zugeführt werden mußten. Einer von den Schwerverletzten ist nach der Ueberführung im Lazarett gestorben. Von den 6 Mann der Ortskameradschaft kam nur einer mit leichteren Verletzungen davon. Die 4 Opfer des Berufs sind aus vier verschiedenen Ortschaften und zwar Stoletzki aus Zawodzie, Heischnik aus Janow, Harwat aus Schoppinitz und Szuczek aus Groß-Chelm, Kreis Pleß.

Die Legionisten schließen Dr. Ziolkiewicz aus

Der Richter Ziolkiewicz, der bei uns als P. P. S.-Führer in dem Kattowitzer Stadtparlament bekannt ist, gehörte seit Anbeginn dem Verbande der Legionäre an. Seine Betätigung in der P. P. S. gefiel schon lange der Leitung des Verbandes nicht mehr, der die Avantgarde in der Sanacja bildet. Ziolkiewicz wurde bereits vorher ermahnt, und als die Theatergeschichte im Stadtparlament zur Aussprache gelangte, nahm er an ihr teil und verurteilte ganz entschieden die Sanacjawirtschaft im Theater. Schon nach der Debatte hieß es, daß Richter Ziolkiewicz aus dem Verbande der Legionäee ausgeschlossen wurde. In der letzten Minute soll es aber zum Ausschluß nicht gekommen sein, weil es den Freunden von Ziolkiewicz gelungen sein sollte, die Führer zu überzeugen, daß Dr. Ziolkiewicz doch ein Anhänger Pilsudskis sei.

Inzwischen kam die Demonstrationsversammlung in Kattowitz, und Dr. Ziolkiewicz sollte neben Korfanty und Miedzinski in der Versammlung gegen die Wirtschaft des heutigen Regimes sprechen. Er sollte über das Pressedekret reden. Die „Polska Zachodnia" nahm dies dem Richter Ziolkiewicz, der bereits früher als Richter für Pressevergehen fungierte, sehr übel und hielt ihm vor, daß Dr. Ziolkiewicz gegen den Richter Ziolkiewicz protestieren wollte. Zu der Demonstrationsversammlung ist es bekanntlich nicht gekommen, weil die Polizei die Versammlung verboten hat. Daraufhin hat Korfanty eine Versammlung zur Berichterstattung der Abgeordneten einberufen, die nicht verboten werden darf, aber Dr. Ziolkiewicz konnte in der Versammlung nicht mehr reden, weil er kein Abgeordneter ist. Es genügte aber seine Absicht, gegen das heutige System aufzutreten, um ihn aus dem Verbande der Legionäre auszuschließen.

Die „Polska Zachodnia" bringt jetzt die Meldung, daß auf Anregung des Obersten Slawek, der Vorstand des Verbandes den Ausschluß von Ziolkiewicz am 6. d. Mts. beschlossen hat. Die Sanacja duldet eben „Andersgläubige" in ihren Reihen nicht.

Zum vereideten Sachverständigen ernannt

Hüttendirektor Subaß wurde durch Dekret des Schlesischen Wojewodschaftsamtes zum vereideten Sachverständigen für Eisenhüttenangelegenheiten für das Kattowitzer Landgericht ernannt.

Die Arbeitslosen im Landkreis Kattowitz

Laut einer Aufstellung des Bezirksarbeitslosenamtes in Kattowitz war in der letzten Berichtswoche innerhalb des Landkreises Kattowitz ein Zugang von 243 Arbeitslosen zu verzeichnen. In der gleichen Zeit wurde 169 Erwerbslosen eine vorübergehende Beschäftigung gewährt. Am Ende der Berichtswoche betrug die Arbeitslosenziffer insgesamt 1191 Personen. Eine wöchentliche Unterstützung erhielten zusammen 446 Arbeitslose, während die einmalige Beihilfe in Beträgen von 15 bis 30 Zloty an 32 Personen zur Auszahlung gelangte.

---

50 Arbeiter gesucht

Das Bezirksarbeitsnachweisamt in Kattowitz gibt bekannt, daß von der Verwaltung der Chemischen Fabrik in Radzionkau insgesamt 50 Arbeiter im Alter von 25 bis 40 Jahren angefordert werden. Bevorzugt werden Oberschlesier, welche bei den Arbeitslosenämtern als arbeitslos registriert sind. Entsprechende Anmeldungen haben unverzüglich beim Arbeitslosenamt in Tarnowitz zu erfolgen, welches alsdann die Vermittlung zwischen der Verwaltung und den Arbeitsuchenden vornimmt.

Eine segensreiche Einrichtung

Die Kattowitzer Rettungsbereitschaft wurde bekanntlich am 1. Januar d. Js. aktiviert und bildet eine Abteilung bei der städtischen Feuerwehr und wird auch von der Sanitätsabteilung der Feuerwehr geleitet. Es stehen ihr zwei Sanitätswagen zur Verfügung, die von zwei Wagenlenkern und zwei Feuerwehrleuten von der Sanitätsabteilung bedient werden. Die Rettungsbereitschaft hat Tag und Nacht Dienst und steht jederzeit dem Publikum zur Verfügung. Ihr Leiter ist Herr Theodor Kosterki. Die Rettungsbereitschaft gewährt Hilfe bei allen Unglücksfällen, auch in Fällen wenn ansteckende Krankheit in Frage kommt.

In diesem Jahre hat die Rettungsbereitschaft in Groß-Kattowitz im Januar in 191 Fällen, im Februar in 141 Fällen, im März in 166 Fällen, im April in 162 Fällen, im Mai in 154 Fällen, im Juni in 163 Fällen, im Juli in 136 Fällen, im August in 166 Fällen und im September in 149 Fällen erste Hilfe gewährt. Zusammen wurde von der Rettungsbereitschaft in den ersten 9 Monaten in 1428 Fällen erste Hilfe in Unglücksfällen gewährt. Das ist wohl der beste Beweis dafür, wie nützlich diese Einrichtung ist und wie notwendig sie war.

Gegenwärtig hat auch die Stadt Myslowitz eine Rettungsbereitschaft eingerichtet und es wäre schon am Platze, wenn eine solche Einrichtung in allen größeren schlesischen Gemeinden geschaffen würde.

Kattowitz und Umgebung

Neue Sprachkurse der Volkshochschule Kattowitz. Nächsten Dienstag um 7 Uhr beginnt im Lyzeum ein neuer polnischer Anfängerkursus unter Leitung des geschätzten Sprachpädagogen Herrn Nyt, um 8 Uhr ein Konversationskursus über Gegenstände des täglichen Lebens. — Am Montag um 7 Uhr beginnt Polnisch 2 bei Lektion 20 des Lehrbuches, um 8 Polnisch für Fortgeschrittene bei Lektion 12 des 2. Teiles von Grzegorzewski. — Neue englische Kurse beginnen in der übernächst. Woche. Nähere Auskünfte und Meldungen in der Buchhandlung von Hirsch und in den Kursen selbst.



Kattowitz — Welle 408,7.

Freitag. 12,05 und 16,20: Wie vor. 17,45: Mandolinenkonzert. 19,05: Vorträge. 20,05: Musikalische Plauderei. 23: Französisch.

Sonnabend. 12,05 und 16,20: Wie vor. 17,45: Kinderstunde. 19,05: Vorträge. 20,30: Abendkonzert, danach Berichte und Tanzmusik.

Wien — Welle 516,3

Freitag. 11: Vormittagsmusik. 16: Nachmittagskonzert. 16,40: Akademie. 17,45: Wochenbericht für Körpersport. 18: Kunstgeschichte Wiens in drei Jahrhunderten. 18,30: Psychische Hygiene. 19: Stunde der Kammern für Handel, Gewerbe und Industrie. 19,30: Italienischer Sprachkurs. 20: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20,05: Liederstunde. 21: Historische und moderne Fanfaren und Märsche.

Sonnabend. 11: Vormittagsmusik. 15,30: Märchen für Groß und Klein. 16: Nachmittagskonzert. 18: Die moderne Kurzoper. 18,25: Kammermusik. 19,35: Vortrag über ein aktuelles Thema. 20: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20,05: Volkstümlicher Abend. L. Gruber. 2. Abendkonzert.

Gleiwitz Welle 253. **Breslau Welle 325.**

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen. 13,06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15.35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags) 19,20: Wetterbericht. 22,00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24,00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Freitag, den 8. November. 16: Stunde der Frau. 16,30: Franz Schubert. 17,30: Kinderzeitung. 18: Schlesische Arbeitsgemeinschaft „Wochenende". 18,15: Uebertragung aus Gleiwitz: Das geistige Werden in Oberschlesien. 18,40: Stunde der Deutschen Reichspost. 19,05: Für die Landwirtschaft. 19,05 Heitere Abendmusik. 20,05: Hans Bredow-Schule: Naturwissenschaft. 20,30: Konzert. 22,10: Die Abendberichte. 22,35: Handelslehre: „Reichskurzschrift".

Sonnabend, den 9. November. 16: Stunde mit Büchern. 16,30: Gesungener Jazz. 17,30: Die Filme der Woche. 18,10: Zehn Minuten Esperanto: 18,30: Uebertragung von der Deutschen Welle Berlin: Hans Bredow-Schule: Sprachkurse. 18,55: Erdkunde. 19,20: Für die Landwirtschaft. 19,20: Klänge vom Rhein. 20,05: Erdkunde. 20,30: Heiteres und Weiteres. 22,10: Die Abendberichte. 22,35—24: Tanzmusik des Funk-Jazzorchesters.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29